



Sammlung Theaterzettel

Dritte Musikalische Akademie des Großherzoglichen Hoftheater-Orchesters, verstärkt auf neunzig Mitwirkende

Kutzschbach, Hermann

1906-11-20

Besitzende Institution: Reiss-Engelhorn-Museen

Online-Ausgabe: MARCHIVUM, 2023

<https://druckschriften-digital.marchivum.de>

Nutzungsbedingungen

Als Quelle ist stets das MARCHIVUM zu nennen. Eine kommerzielle Weiterverwertung der bereitgestellten Digitalisate ist untersagt. Bitte stellen Sie gegebenenfalls einen entsprechenden schriftlichen Antrag. Sind die Images in höherer Auflösung gewünscht (tiff-Format, 300 dpi), wenden Sie sich bitte an marchivum@mannheim.de.

Musensaal  Rosengarten  Mannheim

Dienstag den 20. November 1906

3. Musikalische Akademie

des Großh. Hoftheater-Orchesters, verstärkt auf 90 Mitwirkende

• Direktion: Herr Hofkapellmeister Hermann Kutschbach •

Solistin:

Frau Valborg Svärdström-Werbeck, Kgl. Schwed. Hofoper- und Konzert-
Sängerin aus Stockholm (Sopran)

Vortrags-Folge:

1. Max Reger, Opus 95, Serenade (zum ersten Male). I. Allegro moderato —
II. Vivace a Burlesca — III. Andante semplice (softenuto) — IV. Allegro
con spirito (non troppo vivace)
2. W. A. Mozart, „Non temer amato bene“. Arie zu „Idomeneo“
für Sopran mit obligater Violine und Orchesterbegleitung (zum ersten Male).
(Sopran: Frau Valborg Svärdström, Violin-Solo: Herr Konzertmeister
Hans Schuster)

10 Minuten Pause

3. Lieder am Klavier:
a) R. Strauß, Ständchen
b) J. Brahms, Schwesterlein
c) E. Grieg, Fra Monte Pincio
d) S. Lee, Sne (Schnee)
e) E. Grieg, Killingdans (Zickeltanz)
(Frau Valborg Svärdström)
4. Rich. Strauß, „Also sprach Zarathustra“. Symphonische Dichtung für großes
Orchester. Das Weltall; Von den Hinterweltlern; Von der großen Sehnsucht; Von den
Freuden und Leidenschaften; Das Grabsied; Von der Wissenschaft; Der Senesende; Das
Tanzlied: Das Nachtwandlerlied. (Zum ersten Male in der Akademie)

Am Klavier: Herr Hofkapellmeister Hermann Kutschbach

4. Akademie • Dienstag den 4. Dezember 1906

Solist: Maestro Enrico Bossi aus Bologna (Orgel)

1. Sgambatti, Symphonie (D-dur) (zum ersten Male)
2. Soli für Orgel (Maestro Enrico Bossi)
10 Minuten Pause
3. E. Bossi, Opus 127, Suite für Streichorchester (zum ersten Male)
4. E. Bossi, Konzert für Orgel und Orchester (zum ersten Male)
(Orgel: Maestro Enrico Bossi)

Anfang $\frac{1}{2}$ 8 Uhr • Ende nach $\frac{1}{2}$ 10 Uhr
Kasseneröffnung 7 Uhr

LIEDER-TEXTE

„Non temer, amato bene!“

*Non più tutto ascoltai, tutto compresi!
D' Elettra et Idamante noti sono gli amori;
Al caro impegno oh! mai mancar non dei!
Tu scordati di me, donati a lei!
Ch' io mi scordi di te?
Che a lui mi doni puoi consigliarmi?
E puoi voler ch' io viva?
Non congiurar mia vita, contra la mia costanza?
Il colpo atroce mi distrugge abbastanza!
Ah! no sarebbe il viver mio die morte assai peggior!*

*Fosti il mio primo amore, e l' ultimo sarai!
Venga la morte, intrepida l' attendo!
Ma ch' io possa struggermi ad altra face,
Ad altro oggetto donar gli affetti miei,
Come tentarlo?
Ah, di dolor mi moro!*

*Non temer, a mato bene
Per te sempre il cor sara!
Piu non reggo a tante pene
L' alma via mancando va!*

*Tu sospiri? o duol funesto!
Pensa almen che instante è questo!
Non mi posso, o Dio! spiegar
Non temer amato bene
Per te sempre il cor sara!
Stella barbare, stella spietate!
Perchè, mai tanto rigor?*

*Alme belle che vedete
Le mie pene in tal momento,
Dite voi, se quel tormento
Duò soffrir un fido cuor.*

Lass, o Freund, uns standhaft scheiden!

*Genug, ich bin entschlossen!
Da meinen harten Vater nicht Flehn noch Tränen rühren,
So wähl' ich standhaft die Freistatt heil'ger Mauern;
Dort kann ich meine Hand dir treu bewahren.
Verraten soll' ich dich?
Um schnöden Reichtums willen von dir lassen?
Der Liebe Schwur dir brechen?
Nein, ohne dich, Geliebter, lacht mir kein Glück auf Erden,
Nur Gram und Reue würd' ich mir selbst bereiten!
Ja, Freund, mehr schaudert mich vor Meineid, als vor dem
offnen Grab!*

*Du, meine erste Liebe, sollst auch die letzte bleiben!
Nichts als der Tod kann unser Band zerreißen!
Auf, lass uns dem Schicksal nicht länger widerstreben!
Lass uns der Trennung voll Mut entgegengehen!
Und wär's auf ewig —
So sterb' ich als die Deine!*

*Lass, o Freund, uns standhaft scheiden,
Dir, nur dir gehört mein Herz!
Nie kann dir dies Herz entsagen,
Eh' erliegt es seinem Schmerz!*

*Wie, du seufzest? hinweg mit Klagen!
Hoffnung, Freund, lässt nicht verzagen!
Hoffnung stärkt das matte Herz.
Lass, o Freund, uns standhaft scheiden;
Dir, nur dir gehört mein Herz!
Strenger Vater, wodurch hat Liebe, die vom Himmel stammt,
Dich zum Zorn entflammt?*

*Edle Zeugen, meiner Leiden,
Ach, müsst ihr nicht selber sagen:
Solche Qualen zu ertragen,
Ward noch nie ein Herz verdammt!*

Ständchen

*Mach' auf, mach' auf, doch leise mein Kind,
Um keinen vom Schlummer zu wecken,
Kaum murmelt der Bach, kaum zillert im Wind
Ein Blatt an den Büschen und Hecken.
Drum leise, mein Mädchen, dass nichts sich regt,
Nur leise die Hand auf die Klinke gelegt.*

*Mit Tritten, wie Tritte der Elfen so sacht,
Um über die Blumen zu hüpfen,
Flieg' leicht hinaus in die Mondscheinnacht
Zu mir in den Garten zu schlüpfen.
Rings schlummern die Blüten am rieselnden Bach
Und duften im Schlaf, nur die Liebe ist wach.*

*Sitz' nieder, hier dämmerl's geheimnisvoll
Unter den Lindenbäumen,
Die Nachtigall uns zu Häuptern soll
Von uns'ren Küssen träumen,
Und die Rose, wenn sie am Morgen erwacht.
Hoch glüh'n von den Wonnenschauern der Nacht.*

A. E. von Schack.

Schwesterlein.

Schwesterlein, Schwesterlein, wann geh'n wir nach Haus?
»Morgen wenn die Hahnen kräh'n, woll'n wir nach Hause gehn,
Brüderlein, Brüderlein, dann gehn wir nach Haus.«

Schwesterlein, Schwesterlein, wann geh'n wir nach Haus?
»Morgen wenn der Tag anbricht, eh' end't die Freude nicht,
Brüderlein, Brüderlein, der fröhliche Braus.«

Schwesterlein, Schwesterlein, wohl ist es Zeit,
»Mein Liebster tanzt mit mir, geh' ich, tanzt er mit ihr,
Brüderlein, Brüderlein, lass Du mich heut.«

Schwesterlein, Schwesterlein, was bist du blass?
»Das macht der Morgenschein auf meinen Wängelein,
Brüderlein, Brüderlein, die vom Tau nass.«

Schwesterlein, Schwesterlein, Du wankest so matt?
»Suche die Kammertür, suche mein Bettlein mir,
Brüderlein, es wird fein unter'm Rasen sein.«

Volkslied.

Fra Monte Pincio.

Aftenen kommen, Solen star rød,
Farvende Straler i Rummet henskylle
Lyslaengslens Glans i uendelig Fylde,
Fjeldet forklares son Asyn i Død
Kuplerne gløde, men længere borte
Tagen langs Markernes blalige Sorte
Vupper op over som Glaemscen for
Over hin Dal dækker tusind Ars Slør.
Aftenen, hvor rød og varm,
Blusser af Folkelarm,
Glødende Hornmusik,
Blomster og brune Blick.
Tankerne Straeber i Farver og Toner
Trofast mod det, som forsoner,
Aftenen, hvor rød og varm,
Blusser af Folkelarm,
Glødende Hornmusik,
Blomster og brune Blick.
Stille det bliver, end dunklere bla,
Himmelen vager og venter opunder
Fortid som blunder, og Fremtid som stunder,
Usikre Blus i det rugende Gra.
Men det vil samle sig; Roma fremstige
Løstaendt en Nat for Italiens Rige,
Klokkerne kime, Kanonerne sla,
Minderne flamme på Fremtidens Bla.
Yndig om Hab og Tro,
Op mod Nygifte To
Jubler en Sanger til
Cithar og Fløjtespil.
Stærkere Længsler fa barnesød Hvile,
Mindre tør vagne og smile,
Yndig om Hab og Tro
Op mod Nygifte To
Jubler en Sanger til
Cithar og Fløjtespil.

Björnson.

Vom Monte Pincio.

Abend wie milde! Sonne wie rot!
Alles erfüllt sich mit farbigem Glanze,
Schwelgend im Lichte verklärt sich das Ganze,
Klärt sich der Berg wie ein Antlitz im Tod.
Kuppeln in duftiger Ferne erglühn,
Blauschwarze Nebel die Felder umziehen,
Wallen einher, wie Vergessenheit wallt!
Weben ein Kleid was Jahrtausende alt.
Alles glüht rot und warm,
Abendschein, Volkesschwarm,
Alles glüht: Hornmusik,
Blumenduft, heisser Blick.
Alles begehrt, rings umstrahlt und umtönet,
Sehnlich nach dem, was versöhnet.
Alles glüht rot und warm,
Abendschein, Volkesschwarm,
Alles glüht: Hornmusik,
Blumenduft, heisser Blick.
Stiller nun wird es, es dunkelt das Blau,
Und aus der dämmernden Vorzeit Gestalten
Sicht sich der Himmel die Zukunft entfallen,
Unsicher schimmernd in brütendem Grau.
Doch, eine Leuchte, wird Roma erstarken,
Hellen die Nacht von Italiens Marken;
Glockengeläute, Kanonengedröhn!
Flammend wird wieder die Vorzeit ersteh'n,
Töne denn, Hochzeitsang,
Zitherspiel, Flötenklang!
Gib von der Zeiten Bund
Gläubigen Herzenskund'!
Sehnsucht Italiens träumet vom Ziele,
Wach werden sanft're Gefühle,
Töne denn, Hochzeitsang,
Zitherspiel, Flötenklang!
Töne denn, Hochzeitsang,
Zitherspiel, Flötenklang!

Björnson.

Sne (Schnee).

Der er ingenting i Verden saa stille som Sne,
Naar den sagte gennem Luften daler,
Dæmper dine Skridt,
Tysser, Tysser blidt
Paa de Stemmer der for høilydt taler.

Der er ingenting i Verden med en Renhed som Sne,
Svanedun fra Himlens hvide Vinger.
Paa din Haand et Fnug
Er som Taaredug.
Hvide Tanker lyst i Dans sig svinger.

Der er ingenting i Verden der kan mildne som Sne,
Tys du lytter, til det lause klinger.
Oh, saa fin en Klang,
Sølvklokkeklang
Inderst inde i dit Hjerte ringer.

Es ist nichts auf dieser Erde so still wie der Schnee:
Wenn die Flocken hernieder sich legen,
Dämpfen deinen Tritt,
Und wenn Schritt für Schritt
Schlummern ein die Stimmen, die sich regen.

Es ist nichts auf dieser Erde so rein wie der Schnee:
Schwanenflaum aus weissen Himmelsschwingen,
Der auf deiner Hand
Dich an Tränen mahnt —
Weisse Träume, die dich hold umringen.

Es mag nichts auf dieser Erde so mildern wie Schnee,
Schweigend horchst du, bis das Stumme klinget:
O wie fein der Klang!
Silberglockenklang
In das Tiefste deines Herzens dringet.

Killingdans *)

A nuff i Nacken, og Stup i Bakken og tipp på ta;
A ræk i Ringen, og svip i Svingen op hopp-i-ha.
Og der er Leg-i-Sol,
Og der er Steg-i-Sol,
Og der er Glans-i-Li,
Og der er Dans-i-Li,
Og der er Kvadder på Fjeldets Vidder og lunt i øra.

A hipp og hoppe og tipp og toppe på denne Dag;
An igg og nappe og tripp og trappe i sligt et Lag.
Og der er Ild-i-Sol,
Og der er Spil-i-Sol,
Og der er Sang-i-Li,
Og der er Klang-i-Li,
Og der er Løier af mangan Skøier den Solskinsdag.

A trapp og tralle, op Puff i Skalle den skal du ha!
Og snip og smute, og Kys og Trute, den kan du ta.
Og der er Gang-i-Ring,
Og der er Sprang-i-Spring,
Og der er Let-på-Ta,
Og der er Spract-på-Ta,
Og der er heisa'n, og der er hop-sa'n og Tra-la-la!

Zarathustra's Vorrede (Fr. Nietzsche).

Als Zarathustra dreissig Jahre alt war, verliess er seine Heimat und den See seiner Heimat und ging in das Gebirge. Hier genoss er seines Geistes und seiner Einsamkeit und wurde dessen zehn Jahre nicht müde. Endlich aber verwandelte sich sein Herz — und eines Morgens stand er mit der Morgenröte auf, trat vor die Sonne hin und sprach zu ihr also: «Du grosses Gestirn! Was wäre Dein Glück, wenn Du nicht die hättest, welchen Du leuchtest! Zehn Jahre kamst Du hier herauf zu meiner Höhle: Du würdest Deines Lichtes und Deines Weges satt geworden sein, ohne mich, meinen Adler und meine Schlange.

Aber wir warteten Deiner an jedem Morgen, nahmen Dir Deinen Überfluss ab und segneten Dich dafür.

Siehe! Ich bin meiner Weisheit überdrüssig wie die Biene, die des Honigs zu viel gesammelt hat, ich bedarf der Hände, die sich ausstrecken.

Ich möchte verschenken und austheilen, bis die Weisen unter den Menschen wieder einmal ihrer Torheit und die Armen wieder einmal ihres Reichthums froh geworden sind.

Dazu muss ich in die Tiefe steigen: wie Du des Abends lust, wenn Du hinter das Meer gehst und noch der Unterwelt Licht bringst, Du überreiches Gestirn!

Ich muss, gleich Dir, untergehen wie die Menschen es nennen, zu denen ich hinab will.

So segne mich denn, Du ruhiges Auge, das ohne Neid auch ein allzu grosses Glück sehen kann. Segne den Becher, welcher überfließen will, dass das Wasser golden aus ihm fiesse und überallhin den Abglanz Deiner Wonne trage! Siehe! Dieser Becher will wieder leer werden, und Zarathustra will wieder Mensch werden.» — Also begann Zarathustra's Untergang.

*) Dieses Lied ist unübersetzbar. Die Worte sind zum Teil schwedische Kuriosa; ein Taumel von lustigem Wortensinn, dessen Wesen, Gesang und Musik verständlich genug interpretieren dürften.